

Faktencheck ambulante Suchthilfe

Finanzierung der Suchtberatung in Baden-Württemberg

Das Land BW unterstützt die Landkreise und kreisfreien Städte entsprechend der aktuellen Förderrichtlinie durch die Finanzierung anteiliger Personalkosten der Suchtberatungs- und Behandlungsstellen, deren Träger hauptsächlich der freien Wohlfahrtspflege zugerechnet werden müssen. Die Förderung der Personalkosten der Beratungsstellen erfolgt unter der Voraussetzung, dass die Landkreise und kreisfreien Städte im Sinne der kommunalen Daseinsfürsorge die erforderliche Grundfinanzierung für den ordnungsgemäßen Betrieb absichern.

Grundlage für die Förderung ist die Einhaltung der Standards und Qualitätsmerkmale der Beratungs- und Behandlungsstellen für Abhängigkeitskranke im Land BW.

https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-sm/intern/downloads/Downloads_Sucht/VwV_PSB-KL_2008_ab_2022.pdf

Das strukturelle Defizit

Die Finanzierung einer Fachkraftstelle setzt sich zusammen aus der Zuwendung des Landes (VwV-PSB/KL), einem kommunalen Zuschuss und durchschnittlich etwa 25 % Eigenmittel. Die Kommunen haben ihren Finanzierungsanteil meist um die tariflichen Steigerungen angepasst, während die Landeszuwendung seit über 20 Jahren nicht erhöht wurde. Hieraus entstand den Trägern in den letzten Jahren ein immer größer werdendes strukturelles Defizit. 2022 wurde daher von der Landesstelle für Suchtfragen (LSS) eine Erhöhung der Landesmittel von 17.900 € auf 25.000 € pro Fachkraftstelle beantragt für den Landeshaushalt 23/24. Dieser Antrag wurde nicht berücksichtigt.

Aktuelle Tarif- und Kostensteigerungen

Die Suchtberatungsstellen sind i.d.R. an den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst oder an kirchliche Tarifverträge gebunden. Die meisten Mitarbeiter:innen sind dem Sozial- und Erziehungsdienst (SuE) zugeordnet. Seit 2020 stiegen die Tarifkosten im TVöD SuE um 18,5%. Um allein diese Lohnkostensteigerung zu kompensieren, müsste die Landesförderung je Fachkraftstelle von 17.900 € auf 30.300 € steigen. Die Laufzeit des Tarifvertrages endet am 31.12.2024. Für 2025 ist mit einer Steigerung von 3% zu rechnen.

Dieser ungewöhnliche hohe Anstieg der Personalkosten ergibt für die Beratungsstellen eine wirtschaftlich nicht mehr tragbare Situation. In ersten Landkreisen wurden bereits Stellen abgebaut (Lörrach, Reutlingen) in weiteren Landkreisen steht ein Stellenabbau zur Debatte. Sollte der Landeszuschuss für den Doppelhaushalt 25/26 nicht erhöht werden, wird es flächendeckend Angebotsreduzierungen geben.

Daten zur Abhängigkeit in Deutschland¹

- ✓ 1,6 Mio. Menschen sind **alkoholabhängig**, (1,4 Mio. konsumieren Alkohol missbräuchlich)
- ✓ 4,4 Mio. Menschen sind **tabakabhängig**
- ✓ 2,9 Mio. weisen problematischen **Medikamenten** Gebrauch auf
- ✓ 2,4 % der 18 – 70 Jährigen weisen eine **Glücksspielstörung** auf
- ✓ 0,6 % der 18 – 64 Jährigen weisen eine **Cannabis** Abhängigkeit auf, 0,5 % Missbrauchskonsum
- ✓ 0,2 % der 18 – 64 Jährigen weisen eine **Amphetamin** Abhängigkeit auf, 0,1 Missbrauchskonsum
- ✓ 0,1 % der 18 – 64 Jährigen weisen eine **Kokain** Abhängigkeit auf, 0,1 % Missbrauchskonsum

Öffentlich geförderte Suchtberatungsstellen sorgen dafür, dass...

- ✓ ... weniger Familien in eine existenzbedrohende Lage geraten.
- ✓ ... Kinder aus suchtbelasteten Familien Unterstützung erhalten.
- ✓ ... weniger abhängigkeitserkrankte Menschen eine behandlungsbedürftige psychische Erkrankung entwickeln.
- ✓ ... sich Arbeitsunfälle und Ausfälle aufgrund alkoholbezogener Krankschreibungen reduzieren.
- ✓ ... weniger Straftaten unter Suchtmittel einfluss begangen werden.
- ✓ ... sich die gesundheitliche und psychosoziale Situation der Betroffenen verbessert und stabilisiert.
- ✓ ... Betroffene und Angehörige mit komplexem Hilfebedarf den Weg in weiterführende Hilfen und Behandlung finden. Z. B. Schuldnerberatung oder Rehamaßnahmen u.a.

Suchtberatung ist wertvoll!

Als Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge einer Stadt oder Gemeinde steht die ambulante Suchtberatung allen Bürger*innen mit Rat und Tat zur Seite. Sie sichert soziale Teilhabe und sozialen Frieden und dient damit dem Gemeinwohl. In der Pandemie wurde sie als **systemrelevant** anerkannt.

Jeder Euro, der von der öffentlichen Hand in die Suchtberatung investiert wird, spart gesellschaftliche Kosten in Höhe von 17 Euro.²

¹ DHS Jahrbuch Sucht 2024

² <https://xit-online.de/2022/12/14/wertschoepfung-der-ambulanten-suchtberatung-in-bayern-eine-neue-sroi-studie/>

Ambulante Suchthilfe in Baden-Württemberg

Rund 50.000 Menschen aus Baden-Württemberg suchen jährlich Hilfe in einer der **102 Suchtberatungsstellen**. Insgesamt sind die Beratungsstellen mit **475 Fachkraftstellen** besetzt.³

Darüber hinaus bestehen in Baden-Württemberg rund **700 Selbsthilfegruppen** für Suchterkrankte und ihre Angehörigen.

Zum Vergleich: Laut Suchterhebung 2022 waren es noch 486 Fachkräfte und 715 Selbsthilfegruppen!

Wie viele Suchtkranke gibt es in Baden-Württemberg und wie viele davon werden durch die ambulante Suchthilfe erreicht?

Dies lässt sich rechnerisch ermitteln mit Hilfe der bundesweiten Hochrechnungen (DHS Jahrbuch Sucht 2023) bezogen auf die Gesamtbevölkerung im Alter 18 bis 65 Jahre. Beispielhaft sollen hier die Erreichungsquoten der Suchtberatungsstellen in Baden-Württemberg für Alkohol- und Cannabisabhängigkeit gezeigt werden.

Für **Alkohol** wird eine Abhängigkeitsquote von 3,1 % angegeben. Auf den Bevölkerungsanteil in Baden-Württemberg hochgerechnet (18-65 Jährige lt. Stat. LA 2022) bedeutet dies, dass rund **216.000 Menschen** alkoholabhängig sind. Laut der Suchthilfestatistik Baden-Württemberg von 2022 werden von der Suchthilfe **16.359 Menschen** mit Alkoholproblematik erfasst. Damit nehmen rund **7,5 %** der Menschen mit Alkoholabhängigkeit Kontakt zu den Suchtberatungsstellen auf.

Beim Epidemiologischen Suchtsurvey 2021⁴ (IFT München 2023) ist der „problematische“ **Cannabiskonsum** bevölkerungsbezogen (18 – 64 Jährige) mit 2,5 % angegeben. Auf den Bevölkerungsanteil in Baden-Württemberg hochgerechnet, entspricht das **174.000 Menschen** mit problematischem Cannabiskonsum. Die Suchthilfestatistik 2022 für Baden-Württemberg erfasst **7.678 Menschen** mit Cannabisproblemen. Das sind **4,5 %** derer, die statistisch gesehen problematisch Cannabis konsumieren.

Diese Erreichungsquoten haben im Wesentlichen 2 Ursachen,

- einmal das gesellschaftliche Tabu einer Abhängigkeitserkrankung und die damit verbundene Scham der Betroffenen, Hilfe aufzusuchen.
- Zum Zweiten, können mit den bestehenden Beratungskapazitäten nicht mehr Menschen versorgt werden.

Eine gesundheitsbezogene Suchtpolitik müsste die Kapazitäten drastisch erhöhen.

Die finanzpolitischen Zeichen weisen spätestens seit dem Landeshaushalt 23/24 mit der versagten Erhöhung der Fachkraftzuschüsse auf eine Reduzierung der Kapazitäten hin.

Dies kann nur aufgehalten werden durch die angemessene Erhöhung der Landeszuschüsse für die Fachkräfte der ambulanten Suchthilfe im Doppelhaushalt 2025/26.

³ Suchterhebung 2024, vom Land geförderte Fachkraftstellen

⁴ <https://www.esa-survey.de/publikationen/fachliteratur/fachliteratur-detailansicht/lm/konsum-psychoaktiver-substanzen-in-deutschland-ergebnisse-des-epidemiologischen-suchtsurvey-2021/>

Studie: Volkswirtschaftliches Einsparpotential durch die Suchtberatung⁵

Eine aktuelle Studie der **xit GmbH** in Kooperation mit dem Land Bayern hat 2022 belegt, dass Suchtberatung wirkt und langfristig eindeutig volkswirtschaftliche Einsparpotentiale für die öffentliche Hand ermöglicht.

Durch die Berechnung des Social Return on Investment (SROI) sollte hier die Wertschöpfung der Suchtberatung bewertbar und messbar gemacht werden. Es wurden mögliche Eskalationen, welche im Leben der Klientel in den folgenden zwölf Monaten ohne die Suchtberatung gedroht hätten identifiziert. Beispielsweise wären die Personen mit Beziehungsproblemen, Jobverlust, Erkrankungen oder auch Strafvollzug in den folgenden zwölf Monaten konfrontiert gewesen, gäbe es die ambulante Suchtberatung nicht.

Um die gesellschaftlichen Folgekosten ohne ambulante Suchtberatung für zwölf Monate abzuschätzen, wurden in einem Simulationsmodell die konkreten Eskalationen mit sog. Standardkosten versehen. Diese wurden der amtlichen Statistik (z. B. bei Arbeitslosigkeit) entnommen, bei unterschiedlichen Institutionen direkt erfragt (z. B. für Entwöhnungsbehandlung) oder plausibel mit Hilfe von Teilszenarien und konservativen Annahmen konstruiert.

Im Durchschnitt über alle 185 Fälle tragen die ambulanten Suchtberatungsstellen je Klient:in zur Vermeidung gesellschaftlicher Kosten in Höhe von 22.691 € bei.

Diese hohe monetäre Wertschöpfung der ambulanten Suchtberatung wird noch greifbarer, wenn die Studie zu der Schlussfolgerung kommt, dass für jeden eingesetzten Euro der bayerischen Bezirke die ambulante Suchtberatung rund 17 Euro an Folgekosten einsparen kann.

Zitat des bayrischen Gesundheitsminister Holetscheck: „*Erstmals können wir den gesamtgesellschaftlichen Nutzen der ambulanten Suchtberatung konkret bemessen. Die Ergebnisse der Studie zeigen: Wir müssen die unverzichtbaren und wirksamen Angebote der ambulanten Suchtberatung nicht nur erhalten, sondern auch weiterentwickeln und zukunftsweisend aufstellen.*“

Die Ergebnisse der Studie lassen sich mit ihrer Aussage über den gesellschaftlichen Wert wirksamer ambulanter Suchtberatung genauso auf das Land Baden-Württemberg übertragen.

⁵ <https://xit-online.de/2022/12/14/wertschoepfung-der-ambulanten-suchtberatung-in-bayern-eine-neue-sroi-studie/>